

Brustkrebs

Mammographie-Screening

Brustkrebs ist in Deutschland noch immer die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Mit der flächendeckenden Einführung des Mammographie-Screenings in Thüringen im Jahr 2009 wurde ein großer Schritt zur Bekämpfung des Brustkrebses gemacht. Ziel des Mammographie-Screening-Programms ist es, Brustkrebs in einem möglichst frühen Stadium zu erkennen, eine Verschiebung der Stadienverteilung hin zu kleinen Karzinomen ohne Lymphknotenbefall zu erreichen, wodurch prospektiv mit einer Reduzierung der Brustkrebsmortalität gerechnet werden kann. Die gesetzlichen Krankenkassen bieten ihren krankenversicherten Frauen im Alter von 50 bis 70 Jahren alle zwei Jahre eine Früherkennungsuntersuchung der Brust an. Die Kosten des Mammographie-Screenings werden von den Krankenkassen bezahlt. Auch neue wissenschaftliche Studien haben wieder bewiesen, dass gerade eine frühzeitige Diagnostik verbesserte Behandlungsmöglichkeiten und Heilungschancen bietet.

Durch das flächendeckende Mammographie-Screening in Deutschland wurden innerhalb eines Jahres rund 17.500 Karzinome entdeckt. In Thüringen haben im Jahr 2012 ca. 100.000 Frauen die Untersuchung in Anspruch genommen. Im Durchschnitt wird beim Screening in Thüringen bei 100.000 untersuchten Frauen bei 726 Frauen ein Tumor diagnostiziert. Die Erkennungsrate im Bundesdurchschnitt liegt bei 719 Frauen. Damit liegt Thüringen leicht oberhalb des Durchschnitts. Die Brustkrebsmortalitätsrate in den alten Bundesländern betrug 72 Fälle je 100.000 anspruchsberechtigte Frauen im Jahr 2000 und sank auf 57 Fälle im Jahr 2010. In den neuen Bundesländern sank im gleichen Zeitraum die Brustkrebssterblichkeit von 55 auf 45 Fälle je 100.000 anspruchsberechtigte Frauen. In Thüringen sterben von 100.000 Frauen jährlich 42 Frauen an Brustkrebs. Die niedrigsten Sterberaten weisen die Bundesländer Thüringen, Sachsen und Brandenburg auf.

Inwiefern das Mammographie-Screening tatsächlich die Mortalität verringert, kann aufgrund der relativ kurzen Erprobungsphase noch nicht bewertet werden. Die gestiegene Überlebenschance ergibt sich insbesondere auch durch verbesserte Therapiemaßnahmen.

Durch das Mammographie-Screening kann eine Vielzahl der Tumore in einem frühen und insofern prognostisch meist günstigen Stadium diagnostiziert werden. Eine frühzeitige Entdeckung kann u.U. eine Reduktion der Brust und ggf. eine Chemotherapie vermeiden. Dadurch verbessern sich im Besonderen die Heilungschancen. Durch schonende Therapiemethoden werden auch erkrankungs- und therapiebedingte Belastungen reduziert. Seit der Einführung des flächendeckenden Screenings in Thüringen ist feststellbar, dass die präventive Untersuchung zunehmend bei den Frauen Zuspruch findet. So ist die Teilnahmequote der anspruchsberechtigten Frauen seit 2009 von rund 53 Prozent auf über 64 Prozent angestiegen. Die Teilnahmequoten sind im Jahr 2013 noch einmal gestiegen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern nehmen Thüringerrinnen deutlich häufiger am Screening teil. Mit der aktuellen Teilnahmequote von 64 Prozent liegt Thüringen dabei fast 10 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings gehen die EU-Leitlinien zum Mammographie-Screening von einer Mindestteilnahmequote von 70 Prozent aus, die auch Thüringen mittelfristig anstrebt. Das Mammographie-Screening verhindert nicht den Brustkrebs, aber es kann der frühzeitigen Erkennung dienen und somit ggf. einen höheren Behandlungserfolg bewirken.

Kontakt

Dr. Arnim Findekle
vdek-Landesvertretung
Thüringen
Telefon: 0361 / 44252-0
lv-thueringen@vdek.com

Nordhausen

Thüringer Darmkrebstag



Im Rahmen des schon traditionellen Darmkrebsmonats März fand am Tumorzentrum Südharz in Nordhausen der Thüringer Darmkrebstag statt. Darmkrebs ist in unserem Land die dritthäufigste Krebserkrankung nach Brust- und Prostatakrebs. Für das Jahr 2014 erwartet das Robert-Koch-Institut in seiner Prognose, dass 35.500 Männer und 28.400 Frauen in Deutschland erstmals an Darmkrebs erkranken werden. Für Thüringen bedeutete dies 2011 Neuerkrankungen bei 991 Männern und 732 Frauen (GEKID). Deshalb müssen wir uns hier kontinuierlich engagieren.

Auf Initiative des Tumorzentrums Südharz e.V., des Darm- und Pankreaszentrums und unserer Thüringischen Krebsgesellschaft e.V. informierten am 19. März 2014 bei einem Arzt-Patienten Forum in Nordhausen am Südharz Klinikum ausgewiesene Experten über Vorsorge, Früherkennung sowie aktuelle Entwicklungen bei der Behandlung des Dickdarmkrebses und standen den Teilnehmern im Anschluss für weitere Fragen zur Verfügung.

Ziel der Veranstaltung war es, Angehörige, Betroffene und Interessierte zu beraten und zu motivieren, um sich rechtzeitig untersuchen zu lassen. Denn, je früher die Darmkrebskrankung festgestellt und behandelt wird, desto größer ist natürlich auch die Heilungschance. Darüber hinaus ist es für die Betroffenen wichtig zu wissen, dass Krebs heute schon lange kein automatisches Todesurteil bedeutet. Wie das Robert Koch Institut feststellte, stiegen die absoluten Fallzahlen beim Darmkrebs zuletzt trotz des demografischen Wandels nicht weiter an. Zusätzlich sind die altersstandardisierten Sterberaten in den letzten 10 Jahren um mehr als 20 Prozent zurückgegangen. Das heißt, dass immer mehr Menschen langfristig mit Ihrem Darmkrebsleiden überleben, was neben einer höheren Sensibilisierung für die Vorsorge vor allem auch dem medizinischen Fortschritt der letzten Jahre zu verdanken ist.